

(Abgeordneter Wappler.)

(A) weit führen, wenn ich darauf weiter eingehen wollte; ich will davon absehen, damit ich mich nicht in Einzelheiten verliere.

Wenn ich weiter auf unsere Wünsche eingehen wollte, so würde ich fürchten, zu sehr in das Thema der Übergangswirtschaft hineinzugeraten, und dieses Thema ist bekanntlich schier unerschöpflich. Damit soll aber nicht etwa gesagt sein, daß die Erörterung der Fragen der Übergangswirtschaft nicht dringlich sei. Oh nein! Aber dieses Gebiet ist zu groß und zu umfangreich, daß es nicht ohne weiteres angeht, die Besprechung hierüber an den vorliegenden Antrag einfach heute anzugliedern. Das ist nicht möglich, meine Herren, weil eben der Stoff zu groß ist; das haben wir seinerzeit schon bei der Beratung des Antrages Göpfert erlebt. Mein Parteifreund Nitzsche hat das damals in der Sitzung vom 11. Oktober mit Recht hervorgehoben, bei der Besprechung der Zusatzanträge zu dem Antrage Göpfert, die damals die Erste Kammer unseren Anträgen vorangestellt hatte. Damals hat er ganz richtig betont, daß, wenn man von der Übergangswirtschaft reden wolle, man den ganzen Stoff von Grund auf behandeln müsse. Er hat außerdem darauf hingewiesen, daß es nicht angebracht ist, daß einzelne Berufsstände herausgegriffen werden, um ihnen besondere Vorteile zu sichern,

(B) (Sehr richtig! in der Mitte.)

schon aus dem einfachen Grunde, weil eben die Gefahr besteht, daß dann anderen Berufsständen nicht die Bedeutung zugemessen werden könnte, auf die sie doch auch Anspruch haben. Ähnlich ist dies auch der Fall bei dem vorliegenden Antrag.

Ich wiederhole, meine Herren, daß meine politischen Freunde dem Antrage gern zustimmen, weil sie seine Bedeutung für die Landwirtschaft unbedingt anerkennen.

(Zustimmung in der Mitte.)

Wir tun dies aber, indem wir an die Königliche Staatsregierung gleichzeitig die dringende Bitte richten, den Wünschen, die nach dem Kriege von Industrie, Handel und Gewerbe erhoben werden, die gleiche große und wichtige Bedeutung beizumessen, also ohne Bevorzugung der Landwirtschaft und mit derselben dringlichen und wohlverdienten Berechtigung.

Wir beantragen, den Antrag in Drucksache Nr. 1 nicht, wie es gewünscht worden ist, an die Gesetzgebungsdeputation, sondern, da der Inhalt des Antrags doch vielfach in die Übergangswirtschaft hinübergreift, an die Finanzdeputation B zu überweisen. Wir bitten, diesem Antrage zuzustimmen.

II. R. (1. Abonnement.)

Ich wende mich nun zu den weiteren Anträgen, und zwar will ich mich nun mit dem Antrage Castan und Genossen in Drucksache Nr. 12 beschäftigen; zu dem Antrage in Drucksache Nr. 5 und den beiden Interpellationen werden meine Parteifreunde Beda und Rückert das Wort ergreifen.

Meine Herren! Der Antrag Nr. 12 hat insofern für die Allgemeinheit eine gewisse Bedeutung, als die Kartoffelversorgung in jedem Jahre unliebbare Überraschungen gebracht hat und Fettstoffe, soweit Aufstrichmittel in Frage kommen, nur in sehr beschränktem Maße zur Verfügung gestanden haben. Während aber bei den Kartoffeln mit Ausnahme des Erntejahres 1916 die Mängel in der öffentlichen Bewirtschaftung lagen, ist bei den Fettstoffen die bedauerliche Tatsache anzuführen, daß die inländische Erzeugung von der bescheidenen Höhe, die sie während des Krieges eingenommen hat, leider zurückgegangen ist. Meine Herren! Diese Tatsachen sind aber, das wissen wir, der Königlichen Staatsregierung bekannt, und es besteht ja kein Zweifel, daß sie diesen Umständen ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet hat und noch widmet.

(Zuruf: Mit Erfolg!)

Das Kriegsernährungsamt soll nun nach dem Antrage ersucht werden, das Königreich Sachsen in die Lage zu versetzen, der Bevölkerung größere Rationen von Kartoffeln und Fettstoffen zuzuweisen. Meine Herren! Meine politischen Freunde unterstützen diese Forderung natürlich in vollem Maße. Wir nehmen aber an, daß die Königliche Staatsregierung bereits mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bestrebt gewesen ist, auf das Kriegsernährungsamt im Sinne dieses Antrags einzuwirken. Immerhin ist es ja möglich, daß die neue Leitung des Kriegsernährungsamtes, von der wir gehört haben, den Vorstellungen zugänglicher ist.

Meine Herren! Bezüglich der Kartoffelversorgung sind wir der Meinung, daß der Hauptfehler wohl an einer anderen Stelle liegt. Wir waren mit der Zuweisung von Seiten der Reichsstelle ja schon zufrieden, wenn wir die zugewiesenen Kartoffeln nur erhalten hätten.

(Abgeordneter Nitzsche [Leutsch]: Sehr richtig!)

Das Hauptaugenmerk ist also darauf zu legen, daß die Lieferungen auch erfolgen. Bis jetzt ist auf die gegebenen Zusagen hin von den Gemeinden disponiert worden, und die Gemeinden sind durch Nichterfüllung der Lieferungen, wie wir wissen, in die größte Verlegenheit geraten, und es hat sehr schwere Folgen gegeben.

Meine Herren! Bezüglich der Butter und des Speisefettes stehen wir vor der bedauerlichen Tatsache, daß die